

28. Februar 2006 - Linksfraktion im Bundestag
Togoische Menschenrechtsorganisation widerspricht Einschätzung des
Auswärtigen Amtes
http://sozialisten.de/politik/linksfraktion/view_html_linksfr/zid900/bs1/n0

Zum heutigen Treffen mit dem Vizepräsidenten der togoischen Menschenrechtsliga (LTDH) Siméon Clumson-Eklu, erklären die stellvertretende Vorsitzende Petra Pau und die migrations- und integrationspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion DIE LINKE. Sevim Dagdelen: Herr Clumson-Eklu hat in entscheidenden Punkten der Darstellung des Auswärtigen Amtes über die Menschenrechtssituation in Togo widersprochen: Abgeschobene Flüchtlinge aus Deutschland seien weiterhin der Verfolgung und Einschüchterung durch die Sicherheitskräfte ausgesetzt. Weil die Angst vor Repression sehr groß sei, berichten Abgeschobene in Gesprächen mit der Deutschen Botschaft in Lomé nichts über erlittene oder angedrohte Menschenrechtsverletzungen. Das Auswärtige Amt stützt sich aber in seiner Einschätzung der derzeitigen Situation zum großen Teil auf die Berichterstattung der deutschen Botschaft. Auch die Einschätzung einer Entspannung der Situation nach den schweren Gewaltverbrechen vor und nach den Wahlen im Frühjahr 2005 sei nicht gerechtfertigt, stellte Herr Clumson-Eklu klar. Auch wenn Sicherheitskräfte nicht mehr auf offener Straße morden, herrsche in Togo ein Klima der Angst, in denen besonders Oppositionelle vielfältigen Repressionen ausgesetzt sind. Wir fordern die Bundesregierung auf, endlich die Einschätzungen von Menschenrechtsorganisationen aus Togo in den asylrelevanten Lagebericht einfließen zu lassen und sich für einen bundesweiten Abschiebestopp für togoische Flüchtlinge einzusetzen.

.....
Keine Ruhe nach dem Putsch
Togoischer Menschenrechtler zu Gast in Bremen- Flüchtlingsorganisationen
fordern dauerhaften Abschiebestopp

Bremen taz Auf dem Tisch im "Kapitel 8" liegen großformatige Fotos grausamer Verstümmelungen. Kein Anblick, den man lange erträgt. Für Simeon Clumson-Eklu sind solche Bilder Alltag.

Der Anwalt ist Vorsitzender der togoischen Liga für Menschenrechte (LTDH) und hat die Bilder mitgebracht. Flüchtlingsorganisationen haben ihn zu einer Vortragsreise nach Deutschland eingeladen. Die Fotos, erzählt er, zeigen Opfer der Proteste gegen den Putsch im vergangenen Jahr. Nach dem Tod des Diktators Eyedema hatte das Militär dessen Sohn Faure als neuen Machthaber eingesetzt. Brutal seien die Milizen der Regierungspartei gegen Protestierende vorgegangen, es habe Hunderte von Toten und Tausende Verletzte gegeben. Rund 45.000 Menschen seien in die Nachbarländer geflohen. Die Übergriffe gegen Gegner des Regimes hielten bis heute an, Verhaftungen und ungeklärte "Unfälle" seien sehr häufig. "Das schlimmste", sagt Eklu, "ist die ständige Angst davor, einfach 'verschwinden gelassen' zu werden." Er selber wechselt fast täglich seinen Aufenthaltsort, um sich vor Angriffen zu schützen.

Eklus Besuch in Deutschland kommt nicht von ungefähr. Das Auswärtige Amt arbeitet derzeit an einem neuen Bericht zur Lage in Togo. "Wir hoffen, dass es Eklus Angaben berücksichtigt und es endlich einen dauerhaften Abschiebestopp gibt", sagt Markus Saxinger, Flüchtlingsaktivist von der "Karawane". Nach der Verhaftung eines abgeschobenen Asylbewerbers in Togo hatte Mecklenburg-Vorpommern vorerst auf die geplante Abschiebung von 140 Togoern verzichtet. Nach Angaben des Flüchtlingsrates leben in Bremen viele togoische Flüchtlinge seit langem mit einer Duldung. Auch ihnen droht die Abschiebung. cja

taz Bremen Nr. 7907 vom 25.2.2006, Seite 26, 58 TAZ-Bericht cja